

Atheistische Erziehung in der Sowjetunion : ein Dokument

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 22: **Schule und Erziehung in der Sowjetunion**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welt zum Glück der Menschheit zu verbessern. Er ist dabei, sein Wissen über Universum und Materie zu vertiefen. Er erforscht den Weltraum und schickt Sonden auf ferne Planeten. Er entdeckt eine neue Kraft, die Atomenergie. Er dringt auch immer tiefer in die Biologie ein, die allgemein gesehen, heute noch weitgehend in ihren

Anfängen steckt. Der Fortschritt ist lediglich eine Frage der Zeit.

Wir sehen eine Generation von aufgeschlossenen, aktiven jungen Menschen heranwachsen, vom hohen Ideal des allgemeinen Wohls beseelt. Die Schulen werden viel dazu beitragen, zuversichtliche Menschen aus ihnen zu machen.

Atheistische Erziehung in der Sowjetunion*

Ein Dokument

Unter dieser Überschrift veröffentlichte die sowjetische Zeitschrift «Nauka i Religija» (September 1967) eine Bilanz der «Erfolge» und «Mißerfolge» der atheistischen Erziehung der Bevölkerung.

Das Dokument ist in vielfacher Hinsicht sehr aufschlußreich. Da es wenige einer breiteren Öffentlichkeit bekannte sowjetische Dokumente gibt, bringen wir diesen Beitrag mit Genehmigung des Herder-Verlages (Herder Korrespondenz, März 1968) in gekürzter Form.

Im Jahr des fünfzigjährigen Bestehens der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution blickt die Kommunistische Partei und das ganze sowjetische Volk zurück auf die grundlegenden revolutionären Umwälzungen auf allen Lebensgebieten und zieht Bilanz. In den Thesen des Zentralkomitees der KPdSU «50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution» wird überzeugend aufgezeigt, wie groß diese Umwälzungen sind.

Eine der größten unserer Errungenschaften ist die Erziehung schon einiger Generationen von Sowjetmenschen im Geiste der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der kommunistischen Moral. Ein neuer Mensch trat in die Welt: der Patriot, der Kollektivist, der Internationalist. Mit Stolz betonen wir, daß im Laufe der gewaltigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umwälzungen, die sich in unserem Land in den letzten fünfzig Jahren vollzogen, einer der feinsten und zählebigsten Formen der Unterdrückung – der religiösen Unterdrückung – ein entscheidender Schlag versetzt wurde.

Alle Religionen, mit welchen versüßenden Phrasen sie das versklavende Wesen ihrer Ideologie auch immer beschönigen, verdammen die Werktätigen zu ewiger Knechtschaft. So ist es nur rechtens, daß die Völker unserer Heimat, die sich zur sozialistischen Revolution erhoben haben, die

Ketten der Religion sprengen mußten und sie gesprengt haben.

Die Liquidierung der Ausbeutung sowie der sozialen Ungleichheit, der Kampf um die Beseitigung der Rechtlosigkeit der Frau in Gesellschaft und Familie, die Aufhebung des Analphabetismus und die darauffolgende weite Verbreitung der wissenschaftlichen Denkweise, der Anstieg der sozialistischen Kultur überhaupt und die Erziehungsarbeit der Partei bedingten einen Massenabfall der Werktätigen von Religion und Kirche. Die überwiegende Mehrheit der Sowjetmenschen befreite sich von den Fesseln des Betäubungsmittels der Religion, das ihren Willen und ihr Bewußtsein unterdrückte. Das materialistische, wissenschaftlich-atheistische Weltempfinden wurde in unserem Land vorherrschend.

Zugleich damit hat unsere Erfahrung gezeigt, daß der Prozeß der Überwindung der religiösen Vorurteile kompliziert und langwierig ist. Konkrete soziologische Untersuchungen in den letzten Jahren bestätigen, daß die Überwindung der religiösen Überbleibsel durch einige objektive Bedingungen gehemmt wird. Hand in Hand damit werden von zahlreichen religiösen Organisationen religiöse Ansichten verbreitet. In ihnen wenden Zehntausende von Seelsorgern und Predigern unter Ausnutzung ihrer jahrhundertealten Erfahrung die feinsten Methoden an, um nicht hinreichend gebildete, ideologisch wankelmütige Leute auf ihre Seite zu ziehen.

Ein «schwerwiegender Irrtum»

Manchmal wird behauptet, wenn und solange nur ein Teil der Sowjetmenschen an Gott glaubt und die meisten Gläubigen jetzt mit den Atheisten am Aufbau des Kommunismus mitarbeiten,

* Aus: Herder Korrespondenz, März 1968

bestehe auch keine Notwendigkeit einer antireligiösen Arbeit. Dies ist ein schwerwiegender Irrtum. Das Programm der KPdSU proklamierte bekanntlich: «Alles im Namen des Menschen, alles für das Wohl des Menschen!» Der Kommunismus stellt sich das Ziel der Erziehung des neuen Menschen, der geistigen Reichtum, moralische Reinheit und physische Vollkommenheit in sich vereinigt. Die Erhabenheit und Güte dieser Prinzipien sind unbestritten. Die Religion jedoch erniedrigt den Menschen, verachtet seinen geistigen Reichtum und seine physische Schönheit, stellt als entscheidende Kriterien für die Existenz und Tätigkeit des Menschen sekundäre, übernatürliche Werte auf und wird so zum Hindernis für die sittliche Vervollkommnung der Menschen in ihrer konkreten Wirklichkeit. Je mehr der Mensch in Gott hineinlegt, so schrieb Karl Marx, desto weniger bleibt er in sich selbst (Karl Marx und F. Engels, Aus den Frühschriften [russisch], Moskau 1956, S. 561). Das religiös-asketische Ideal des Menschen steht daher in scharfem Gegensatz zu den Prinzipien der kommunistischen Ethik und stört die Heranbildung der kommunistischen Persönlichkeit.

Die eigenmächtige Nichtbeteiligung der Gläubigen an bestimmten Gebieten unserer Wirklichkeit wirkt sich fast immer negativ nicht nur auf ihr Bewußtsein, sondern auch auf ihre ganze Lebensweise, ihre Sitten und Gebräuche aus und stört ihre Beziehung zur Umwelt. Da sie sich nur auf Gott und nicht auf die Menschen verlassen, verlieren sie die Sympathie zu den Menschen, vor allem zu den Ungläubigen, ihr Gefühl für Solidarität und Kollektivismus, die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe. Leider bildet der religiöse Fanatismus auch heute noch manchmal das treibende Motiv für Handlungen, die mit den Gesetzen und Normen der Moral unvereinbar sind, und erzeugt antipatriotische und antistaatsbürgerliche Neigungen. In einer Reihe von Fällen gerät die religiöse Pflicht in Widerspruch zur gesellschaftlichen und zur einfach menschlichen Pflicht. Durch die Verbreitung falscher, unwissenschaftlicher Ansichten über die Welt und die Bestimmung des Menschen macht die Religion die Menschen zu Sklaven Gottes und hindert sie daran, echte Schöpfer eines glücklichen Lebens auf Erden zu werden.

Es ist daher klar, daß die atheistische Erziehung aller Schichten und Gruppen der Bevölkerung, vor allem der Kinder und Jugend, einen wichti-

gen Sektor der ideologischen Arbeit der Partei, der Regierung sowie der gesellschaftlichen Organisation darstellt. Die auf dem XXIII. Kongreß der KPdSU formulierten Aufgaben der ideologischen Arbeit stellen hohe Anforderungen auch an die Atheisten. Der Kampf gegen die religiösen Überbleibsel ist eine unerläßliche Vorbedingung für die allseitige Entfaltung des sowjetischen Menschen.

Wissenschaftlichere und psychologischere Methoden

Um die sittlichen, echt humanistischen Aufgaben der atheistischen Erziehung erfolgreich zu bewältigen, braucht es eine weitgespannte langfristige Perspektive. Eine solche Perspektive wurde umrissen in den am 2. Januar 1964 vom Zentralkomitee der KPdSU bestätigten «Maßnahmen zur Intensivierung der atheistischen Erziehung der Bevölkerung».

In den vergangenen dreieinhalb Jahren wurde zur Verwirklichung dieser Maßnahmen viel getan. Die atheistische Arbeit wird durchdacht, zielstrebig, mit größerem Erfolg geführt. In Ausführung der Weisungen des ZK der KPdSU haben die Parteiorganisationen und ideologischen Institutionen in den Republiken, Kreisen und Gebieten Maßnahmen zur Verbesserung der atheistischen Arbeit ausgearbeitet, die sie nun verwirklichen. Verbessert wurde die Koordinierung und Ausrichtung der atheistischen Tätigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen, der Jugendverbände und anderer gesellschaftlicher und ideologischer Institutionen. Zur Lenkung der atheistischen Arbeit wurden spezielle Sektionen oder Räte gegründet. In einem großen Teil der unteren Parteiorganisationen wurden Kommunisten freigestellt, die für die atheistische Erziehung verantwortlich sind; um sie bilden sich Gruppen aktiver und enthusiastischer Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben . . .

Eng damit zusammen hängt die Sorge um die Auswahl und Heranbildung von Kadern atheistischer Propagandisten. Die atheistische Arbeit an den Massen und an den einzelnen leisten nun im Lande Zehntausende von Leuten, die Initiative entwickeln und ihre Arbeit verstehen und lieben. Verbessert wurde auch die Vorbereitung von Propagandisten des Atheismus. In einigen Orten werden alle in einem bestimmten Gebiet vorhandenen Organisationen politischer Bildung mit Erfolg zur Heranbildung von Kadern benutzt. In

Moskau, im Woronesher und in anderen Gebieten wird der Unterricht mit praktischer Tätigkeit verbunden. Im Wolgograder Gebiet, in Gorki und anderen Orten ist der atheistische Unterricht der ideologischen Arbeiter angelaufen. Ständig werden die Formen der Massenarbeit der atheistischen Propaganda vervollkommen: der Vorlesungen, der thematischen Abende, der Abende «Frage und Antwort», der Filmvorführungen und dergleichen mehr. In vielen Republiken und Gebieten wird die weitgespannte atheistische Erziehung der Werktätigen von der Zeitschriftenpresse, vom Radio, Fernsehen, von Museen, Klub-einrichtungen, Bibliotheken, Planetarien und anderen kulturellen Bildungsorganisationen durchgeführt. Immer größere Ausmaße nimmt die Einzelarbeit an den Gläubigen an. Durch den Unterricht über die Grundlagen der Wissenschaft und durch verschiedene Formen der außerschulischen Arbeit hat man in der atheistischen Erziehung der Schüler eine gewisse Erfahrung gewonnen. In den letzten Jahren haben sich immer stärker neue sowjetische Feiertage, Riten und Zeremonien eingebürgert: so wurde es zur Tradition, die Registrierung von Neugeborenen, die Aushändigung von Ausweisen, die Eheschließung und andere bedeutende Ereignisse im menschlichen Leben feierlich zu begehen. Dadurch werden die Grundlagen des religiösen Zeremoniells untergraben. So ist z. B. in Gorki die Häufigkeit des Trauungsritus in den letzten Jahren um das Dreifache zurückgegangen . . .

Mangel an Interesse, an Methodik, an Kenntnissen

Dennoch verwirklichen einige gesellschaftliche Organisationen, ideologische Institutionen und Behörden die «Maßnahmen zur Intensivierung der atheistischen Erziehung der Bevölkerung» ungenügend. Noch viele Jugend- und Gewerkschaftsverbände schenken dieser wichtigen Angelegenheit zu wenig Aufmerksamkeit. Wesentlich wirkungsvoller müßten sich auch die Organisationen der Gesellschaft «Znanie» (Wissen) an der atheistischen Arbeit beteiligen. Nicht aktiv genug und nicht immer mit dem nötigen Niveau führen einige zentrale und Gebietszeitungen ihre atheistische Propaganda.

Bei weitem unzureichend wird die planmäßig atheistische Erziehung der Kinder und Jugendlichen in den Mittelschulen durchgeführt. Noch bis heute gibt es keine durchdachte Methodik einer solchen Erziehung. Die wissenschaftliche

Forschungsarbeit auf diesem Gebiet ist schwach. Die Lehrer in den Schulen, die Erzieher in den Internaten, die Pionier-Führer erhalten in den meisten Fällen keine spezielle Vorbereitung und sind daher oft unfähig, dem Einfluß der Gläubigen auf die Kinder in der Familie entgegenzuwirken . . .

Eine der weitverbreiteten Formen atheistischer Propaganda ist die antireligiöse Vorlesung. Hunderttausende solcher Vorlesungen werden jährlich vor verschiedenem Publikum gehalten. In vielen Fällen jedoch wird das Ziel leider nicht erreicht, gelingt es nicht, bei den Gläubigen «anzukommen». Die Lektoren-Atheisten sprechen nicht selten über die Religion nur ganz allgemein, abstrakt, ohne jeden Zusammenhang mit dem Leben der Ortsgemeinden und ohne daß sie die Interessen der ortsansässigen Gläubigen zu verstehen suchen. Selbstverständlich bleiben die Leute auf diese Weise gleichgültig. Auch die Thematik der Vorlesungen muß kritisiert werden. Die überwiegende Mehrheit der Vorlesungen trägt einen rein aufklärenden Charakter; man erläutert die naturwissenschaftlichen Kenntnisse vom Kosmos, vom Leben, von den Funktionen des Gehirns usw. auf populäre Weise, doch man zieht daraus keine atheistischen Folgerungen. Viele Lektoren – Physiker, Astronomen, Biologen, Psychologen, Ärzte – beherrschen ihre Materie gut und verstehen sie verständlich darzubieten, gleichzeitig jedoch verfügen sie weder über Grundkenntnisse in der religiösen Ideologie noch sind sie mit der typischen Religiosität der Bevölkerung eines Gebietes vertaut. Ohne dies aber bleibt die Religionskritik zu allgemein, abstrakt und daher in den Augen der Gläubigen nicht überzeugend genug . . .

Fehlende Antwort auf die existentiellen Grundfragen

Der wissenschaftliche Atheismus sollte nicht nur die Kritik der religiösen Ideologie umfassen, sondern auch die positive Propaganda des marxistisch-leninistischen Verständnisses der Lebensprobleme der Menschen. Die Religion antwortet, wenn auch primitiv und falsch, auf viele Fragen: nach dem Sinn des Lebens und der Bestimmung des Menschen, nach Gut und Böse, nach Pflicht und Gewissen, nach der Nächstenliebe, nach Leid und Trost, nach der Gestaltung des Familienlebens und dergleichen. Die Atheisten müssen die

religiöse Unterweisung als falsch zurückweisen und sind verpflichtet, auf die existentiellen Fragen des Lebens des Sowjetmenschen ihre Antworten zu geben.

Die erfolgreiche Bewältigung der akuten Aufgaben der atheistischen Erziehung hängt in vieler Hinsicht vom Grad der Lenkung der Arbeit auf diesem Gebiet ab. Leider ist diese Lenkung oft noch wissenschaftlich schwach begründet, berücksichtigt nicht die realen Gegebenheiten, ist nicht immer genügend tieferschürfend und alltagsbezogen. Längst nicht überall gibt es Verantwortliche für die atheistische Arbeit, und dort, wo solche Leute freigestellt sind, zeigen sie sich manchmal wenig zuständig für die Fragen der Religion und des Atheismus. Noch weitgehend unzureichend ist die Vorbereitung atheistischer Kader, obwohl eine große Notwendigkeit danach besteht.

Die gegenwärtige Phase der atheistischen Erziehung fordert, daß man an die Aufgaben der Überwindung der Religion wissenschaftlich-methodisch herangeht. Eine falsche Auffassung von den Gründen und vom Wesen der Religiosität, von den Methoden und Wegen, auf denen sie ausstirbt, fügt der Sache großen Schaden zu. Gerade von dieser Grundlage aus zeigen sich in der Praxis der atheistischen Arbeit Extreme.

«Der Schaden subjektivistischer Methoden»

Eines dieser Extreme ist die Auffassung vom gesetzmäßigen, automatischen Wirken objektiver Faktoren, welche die religiösen Ansichten verdrängen, und die sich daraus ergebende versöhnliche Einstellung zur Religion. Nur damit läßt sich erklären, daß immer noch und gar nicht selten Vertreter der Intelligenz, darunter Kommunisten, nicht nur auf die atheistische Arbeit verzichten, sondern sogar selbst ihre Kinder taufen, im Haus Ikonen aufstellen und die religiösen Feiertage betonen. Diese Auffassung, daß die religiösen Überbleibsel spontan, ohne Zutun, überwunden würden, wird durch eine unkritische Einstellung zur Geschichte von Religion und Kirche sowie durch die Übertreibung ihrer positiven Rolle in einzelnen Entwicklungsstadien der Nation noch gefördert. Manchmal sucht man den Verzicht auf eine Entlarvung der reaktionären Rolle der Religion mit Propagandaaufgaben für alte Architektur- und Kunstdenkmäler zu begründen, die in der Vergangenheit dem religiösen

Kult dienen. Indessen hat die Auffassung vom selbsttätigen Absterben der Religion mit der marxistisch-leninistischen Lehre von der Notwendigkeit des ideologischen Kampfes gegen das religiöse Dunkelmännertum in jedweder Gestalt nichts gemeinsam.

Ein weiteres Extrem ist das subjektivistische Bemühen, die religiösen Überbleibsel «mit einem Schlag» zu überwinden, das unbegründete Schließen von Gebetsräumen, die Beschneidung der Rechte der Gläubigen. Die ideologische Unversöhnlichkeit und der aggressive Charakter des wissenschaftlichen Atheismus ersetzen einige Propagandisten durch ein schreierisches Wesen, durch verletzende Ausdrücke und Grobheiten. Eine derartige Unversöhnlichkeit gegenüber der Religion schlägt in eine Intoleranz gegenüber den Gläubigen um, in eine Verletzung der Prinzipien der Gewissensfreiheit, und führt in Wirklichkeit nur zu ihrer Absonderung, zur Verhärtung ihrer Religiosität. Unfraglich fügt eine solche Einstellung der ideologisch-theoretischen Seite der atheistischen Propaganda Schaden zu . . .

Berücksichtigung Leninscher Prinzipien

Im Lichte des Vorausgehenden besteht die zwingende Notwendigkeit einer sachlichen wissenschaftlichen Analyse der Ursachen für das Weiterbestehen der religiösen Überbleibsel in unserer Gesellschaft, für das Aufdecken aller «Kanäle» eines Wiederauflebens religiöser Vorstellungen, für die Klärung der Tatsache, wie und warum bei einzelnen Persönlichkeiten oder Gruppen der Bevölkerung das Bedürfnis nach Religion entsteht, welche Lockerungen im Verhältnis von Einzelmensch und Gesellschaft eingetreten sind und an welchem Glied der Kette diese Lockerungen den «Effekt» der Hinwendung zum Glauben an Gott hervorrufen. Dies alles läßt sich aber ohne eine tiefgehende Analyse der sozialen und emotionell-psychologischen Aspekte des religiösen Komplexes nicht klären. Unter den heutigen Verhältnissen ist es besonders wichtig, sich in die Leninsche Forderung: der Kampf mit der Religion muß wissenschaftlicher geführt werden (W. I. Lenin, Werke [russisch], Bd. 54, S. 440), hineinzu fühlen. Die gesamte atheistische Arbeit auf der Grundlage der strikten Beobachtung der Leninschen Prinzipien aufbauen, heißt die Gründe für das Weiterbestehen der Religion in der Sowjetgesellschaft materialistisch und unter Berücksichtigung der historischen, sozialen und emotio-

nell-psychologischen Faktoren aufdecken; heißt die religiösen Überbleibsel im Verlauf und auf der Grundlage der Verwirklichung der wesentlichen Aufgaben des Aufbaus des Kommunismus überwinden; heißt weder einen Verzicht auf den ideologischen Kampf mit der Religion noch Versuche, die Religion auf administrativem Wege zu verbieten, zulassen; heißt weder «in das abstrakte, phrasenhafte, in der Tat hohle ‚Revoluzzertum‘ des Anarchisten verfallen noch in das Spießertum und den Opportunismus des Kleinbürgers oder des liberalen Intellektuellen, der sich nicht traut, gegen die Religion zu kämpfen, diese seine Aufgabe vergißt, sich mit dem Glauben an Gott abfindet» (W. I. Lenin, Über die Religion, Berlin 1958, S. 26).

Intensivierung des gesellschaftlichen Einflusses

Bei der atheistischen Erziehung muß berücksichtigt werden, daß bei der Befreiung des Bewußtseins der Menschen von religiösen Glaubenskenntnissen ihre aktive Beteiligung am Aufbau der neuen Gesellschaft den entscheidenden Faktor darstellt. Gerade von daher muß die atheistische Arbeit mit der Einbeziehung der Gläubigen in die aktive Arbeit und die gesellschaftspolitische Tätigkeit verknüpft werden . . .

Die atheistische Tätigkeit darf ihren Hauptzweck nicht aus dem Auge verlieren: nicht nur die religiösen Vorstellungen aus dem Bewußtsein der Gläubigen zu verdrängen, sondern ihre wissenschaftliche Weltanschauung zu formen. Wenn vor kurzem noch die Propaganda naturwissenschaftlicher Kenntnisse die Grundlage der atheistischen Arbeit bildete, so nimmt nun, gleichzeitig damit, die Propaganda gesellschaftswissenschaftlicher Kenntnisse sowie die soziale und sittliche Problematik eine immer größere Bedeutung an.

Wiederaufleben der Religion

Unter den heutigen Verhältnissen besteht die grundlegende Aufgabe des Atheismus im Kampf um die Eindämmung des Wiederauflebens der Religion in den neuen Generationen der sozialen Gesellschaft. Ihre Bewältigung ist der grundlegende Weg zur völligen Überwindung der Religiosität in unserem Lande. Dies aber setzt in erster Linie eine bessere Erziehung der Kinder, der Halbwüchsigen und der Jugend in den Schulen und Betrieben voraus, eine besondere Auf-

merksamkeit gegenüber der Erziehung der Kinder aus religiösen Familien, das Fernhalten jedweden religiösen Einflusses auf die heranwachsende Generation und die Schaffung objektiver und subjektiver Bedingungen für die Bildung einer logisch durchstrukturierten wissenschaftlichen Weltanschauung und standfester atheistischer Ansichten und Überzeugungen.

Eine bedeutende Aufgabe ist die weitere Intensivierung der Kritik der religiösen Ideologie. Dieser Kritik fehlt manchmal die Konkretheit, die Berücksichtigung der spezifischen Qualität der religiösen Richtungen. Die Kritik der religiösen Ideologie übersieht auch in einer Reihe von Fällen deren Modernisierung, was bei den gläubigen Massen gewisse Zweifel an der Richtigkeit und Objektivität der atheistischen Propaganda hervorruft.

Der Erfolg der atheistischen Erziehung hängt bekanntlich direkt von der Zusammensetzung und der Vorbereitung von Kadern von Organisatoren und atheistischen Propagandisten für den Atheismus ab. Hier fällt die entscheidende Funktion der Hochschule zu. In den letzten Jahren wurde an vielen höheren Lehranstalten des Landes das Studium der Grundlagen des wissenschaftlichen Atheismus eingeführt und den abgehenden Studenten ein notwendiges Minimum atheistischer Ausbildung vermittelt. Man möchte wünschen, daß das Ministerium für Hochschulbildung in der UdSSR dieser wichtigen Frage größere Aufmerksamkeit schenkt. Es ist daher zweckmäßig, die Vorbereitung von Propagandisten und Organisatoren des Atheismus an den atheistischen Fakultäten und Abteilungen der Abenduniversitäten des Marxismus-Leninismus zu organisieren und Atheistenschulen mit einem einjährigen Unterrichtskurs einzurichten.

Die atheistische Erziehung ist ein unverrückbarer, integrierender Bestandteil der ideologischen Arbeit. Das Leben erfordert, daß diesem bedeutenden Sektor der kommunistischen Erziehung ständige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

«Christsein hieß für Bonhoeffer: auf Privilegien zu verzichten und immer für das jeweils Notwendige verfügbar zu sein.» Hans Jürgen Schulz
